

Im Land der Steinriesen, Falschfahrer und Sturzregen - Südengland 2012

Vorspiel

Kurzfristig- wie jedes - schmissen wir alle anderen möglichen Reiseideen über Board und beschlossen nach Great Britain zu fahren. Zweifel kamen nur kurz auf, als wir merkten, dass genau zu dieser Zeit dort die Olympiade stattfindet, aber wir hofften (richtigerweise), dass sich der Trubel auf London beschränken würde.

Die konkrete Vorbereitung begann: Kartenmaterial und Infos sammeln, freie Stellplätze erkunden und dem National Trust beitreten (40€), um den freien Eintritt und freie Parkplätze zahlreicher NT- Sehenswürdigkeiten nutzen zu können.

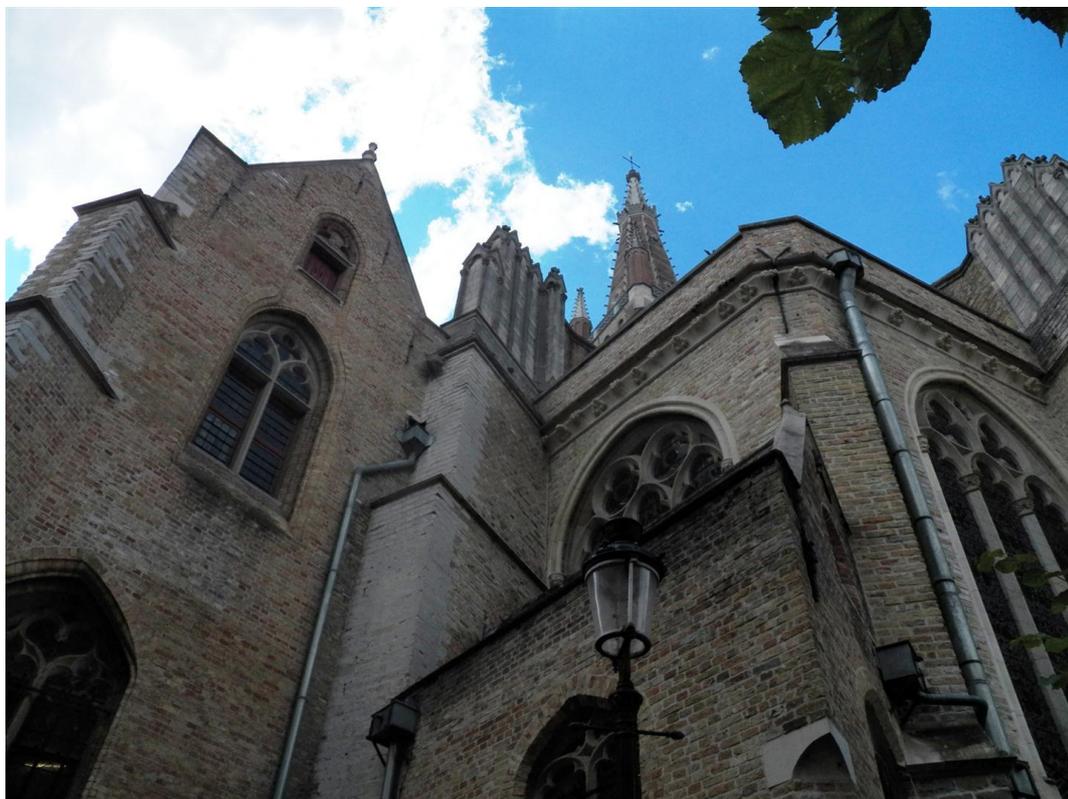
Samstag, den 28.07.

Früh um Acht pünktlich ging es los und nach entspannter sechsstündiger Fahrt kamen wir gegen 14 Uhr in Trier an. Dort brachen wir dann zu einem ausführlichen Stadtbummel auf - wir starteten am Amphitheater (wo wir auch parkten) dann ging es weiter zur Innenstadt zuerst besichtigten wir die beeindruckende Basilika, die Thronsaal des Kaisers Konstantin war mit 67 m Länge 33 m Höhe und eines der hölzernen Deckenquadrate misst 3 m im Quadrat. Auch Dom, Liebfrauenkirche, Porta Negra und die Überreste der drei Termen schauten wir noch an. Abends waren wir dann ganz schön asphaltmüde und suchten uns auf einem Weingut in Longuich einen Stellplatz für 11€ mit Dusche und Toilette. Abends machten wir noch einen Spaziergang zur nahen Mosel - die träge und braun und unerwartet breit dahinfließ. Da wir in Trier alles Wesentliche gesehen hatten beschlossen wir am nächsten Tag in aller Ruhe nach Dunkerque zur Fähre weiter zu fahren.



Sonntag, den 29.07.

Heute war ein FAHRtag - über Luxemburg (voll tanken für traumhafte 1,25€/l) und Belgien mit Zwischenstopp in der recht beeindruckenden Stadt Brügge nach Frankreich zum Fährhafen nach Dunkerque. Da eine Fährpassage um 20 Uhr hundert Euro kosten sollte beschlossen wir am Fährhafen zu übernachten und am nächsten Morgen um 10 Uhr für nur 39€ Euro nach Dover zu fahren.





Montag, den 30.07.

In Dover mit weichen Knien wegen des Linksverkehrs runter von der Fähre und erst mal per Navi raus aus dem Trubel und ganz hoch auf die White Cliffs zum War Memorial. Toller Blick, Orientierung- wir hatten einen idealen Stellplatz gefunden und beschlossen erst mal einen Tag hier zu bleiben.



In dem kleinen Örtchen St. Margarets (wie wir erfuhren Peter Ustinovs erklärter Lieblingsort) in einem winzigen Postoffice mit 60er Jahre Ausstattung konnten wir 70 € in bar tauschen und gegenüber im Dorfladen ein Baguette für 0,65 £ kaufen. Mehr war erst mal nicht zu erledigen.



Den Rest des Tages verbrachten wir mit Wanderungen auf den Cliffs und der Suche nach dem von Weitem sichtbaren und von Nahem verschwundenem Leuchtturm.

Mit viel Hingabe und Hingabe wurden wir dort von einem Herrn in die Feinheiten der Seefahrt vor Dover und die Technik und Aufgabe dieses nostalgischen Leuchtturmes eingeweiht. Ein netter Start.

Die Nacht verbrachten wir dann am War Memorial.

Dienstag, den 31.07.

Am Vormittag ging es dann los die ersten Schritte im Linksverkehr gemeinschaftlich und mit Konzentration funktionierte erst recht schnell von kleineren Aussetzern mal abgesehen. Das Vormittagsziel war das Bodiam Castle. Eine malerische mittelalterliche Burg.



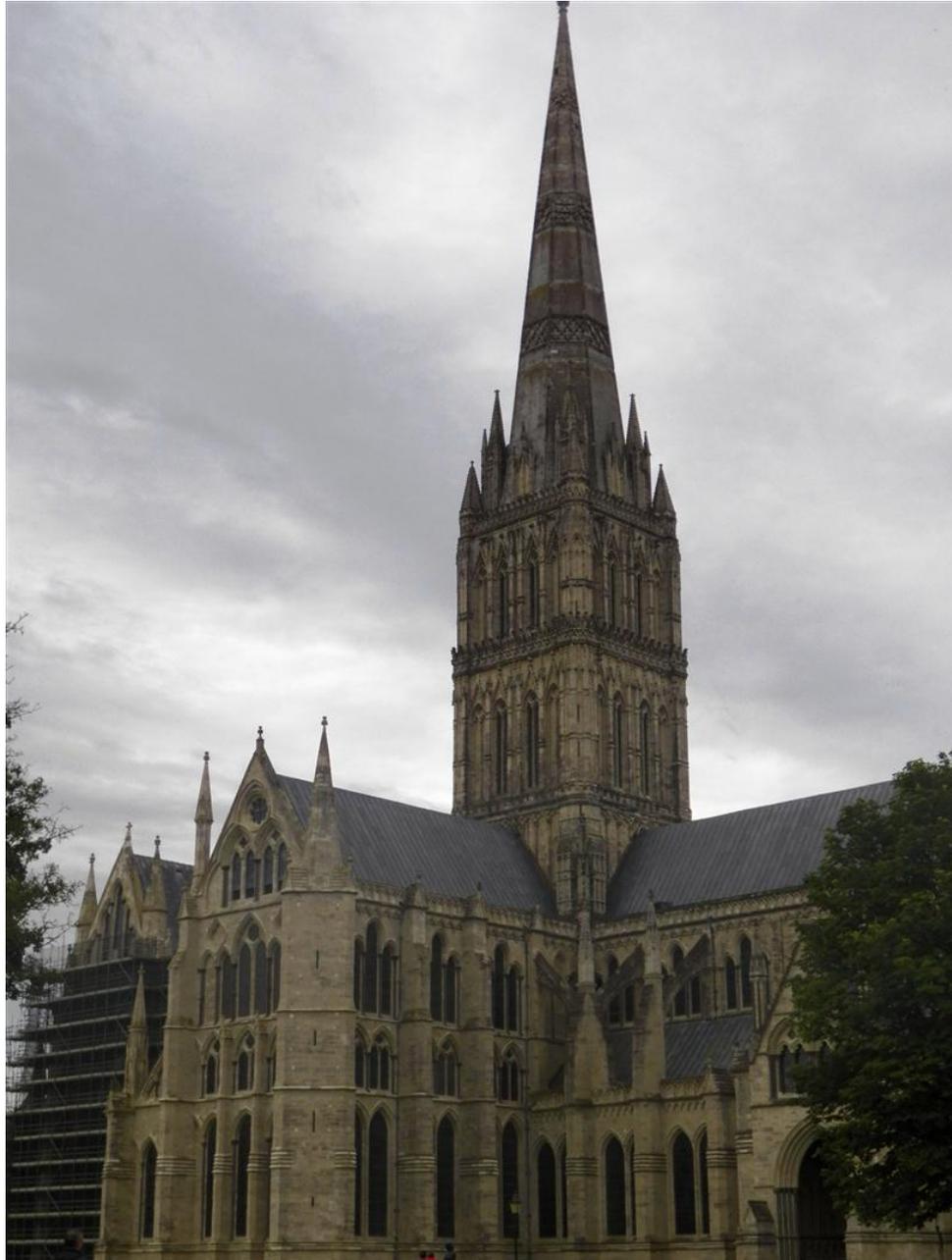
Weiter nach Stonehenge dessen magische Kräfte unser Navi verwirrte und das wir erst im zweiten Anlauf fanden. Dank National Trust mussten wir für beide Sehenswürdigkeiten nichts zahlen.



Abends landeten wir dann für 18 £ auf dem sehr gepflegten CCC Campingplatz in Salisbury. Dort gönnten wir uns Fish & Chips für 9 £ und eine ausgiebige Körperpflege.

Mittwoch, den 01.08.

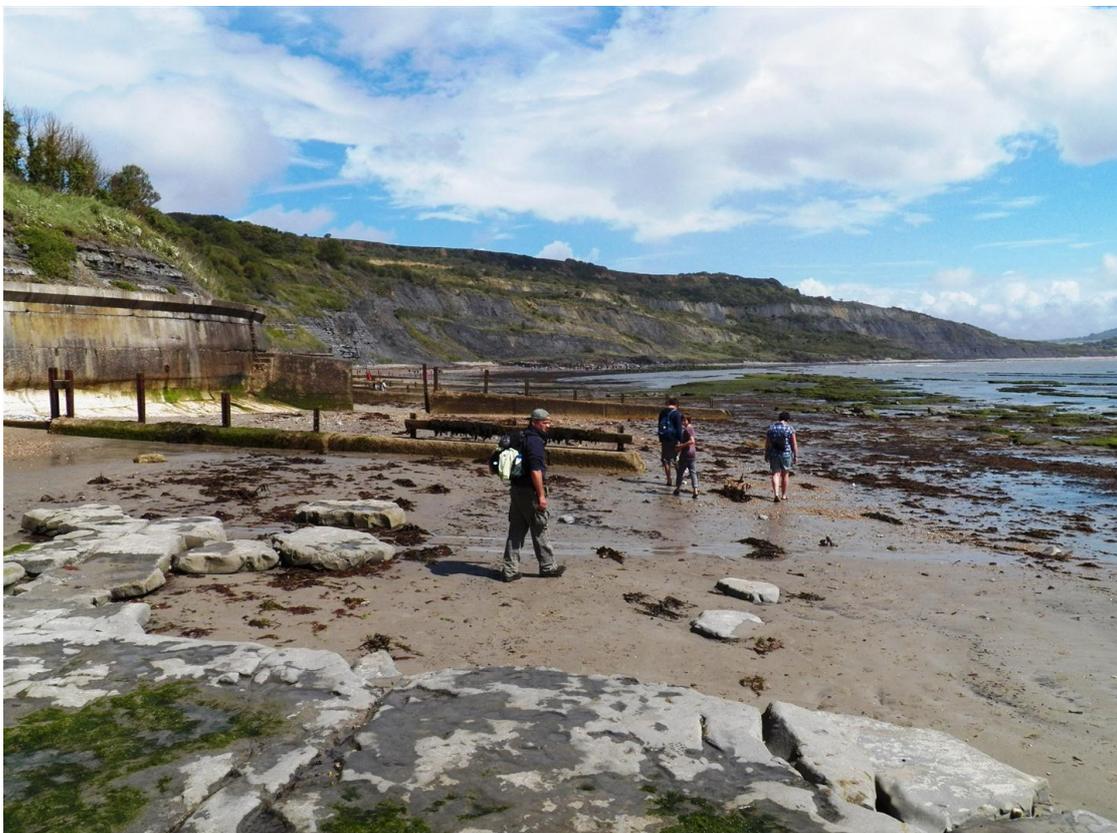
Den Vormittag verbrachten wir in Salisbury wo besonders die Große Kathedrale und die Reste der alten Stadt Old Sarum sehenswert waren und fuhren los gen Lyme Regis einer kleinen Stadt an der Jurassic Coast von Westdorset. nach einigem Gesuche fanden wir dann einen Parkplatz auf dem wir für 1,70 £ uns auch über Nacht hinstellen dürfen.





Donnerstag und Freitag, den 02. und 03.07.

Gestern Morgen regnete es heftig und wir schoben unsere geplante Küstenwanderung im Auto wartend solange auf bis am Himmel ein blaues Loch erschien welches sich dann auch bis zum Abend erhielt und vergrößerte. Wir konnten also bei Sonne unsere Küstenwanderung angehen.



Nach Erkundigung in der Stadtinformation erfuhren wir dass der Coastel Path größtenteils wegen Erdrutschen gesperrt ist (zu Recht wie wir mit eigenen Augen sehen konnten). Als Alternative konnten wir bei der momentanen Low Tide über den Strand nach Charmouth laufen und dann über das Inland zurück. Auf den Hinweg ergriff uns das Fossilienjagdfieber und wir fanden auch Einiges. Am Strand von Charmouth gefiel es uns sehr und wir beobachteten noch eine Weile die einsetzende Flut. Der Rückweg über Land war dann anstrengend und nicht besonders schön.



Abends waren wir dann Essen-.gebackene Pilze mit Pommes und Jacked Potatoes mit Käse sowie Cider und Bier für 18 £. Dann noch eine Übernachtung für 1,70£.



Heute Morgen fuhren wir nochmal nach Charmouth und stiegen auf die Klippen. Dabei konnte man dann deutlich die Risse der abrutschenden Küste im Boden erkennen. Toller Blick von oben und am Strand dann noch ein wenig Fossiliensuche. Dabei fand ich ein Dinosaurier (? ;-)).



Unser nächstes Ziel in Richtung Cornwall ist Dartmouth.

Samstag, den 04.07.

Das war eine Nacht... mehr Regen ging nicht... das so viel Wasser vom Himmel fallen kann... Wider Erwarten lugte dann heute Morgen vereinzelt blauer Himmel durch und nach dem sich die letzten Schauer verzogen hatten konnten wir unser geplantes Tagesprogramm „light“ durchziehen eigentlich wollten wir eine Runde mit Schiff Bus und dem Dampfzug durch die Umgebung machen. Da uns das aber dann zu stressig erschien kauften wir nur die Zug Karte nach Paington und den Ferry Transfer zum Bahnhof nach Kingswear für insgesamt 26 £. Der Bahnhof und Zug sahen wie aus einem der alten Miss Marple Filme aus.



Gestern bei unserer Erkundungsrunde trafen wir an einem kleinen Strand eine Gruppe sehr netter picknickender älterer Briten, die wir fragten ob wir dort übernachten könnten. Sie erklärten uns dann aufgeregt wo wir einen Strand mit Übernachtung finden könnten und das ist dann heute unser Abendziel. Mal sehn ob das klappt. Die gestrige Nacht verbrachten wir zwecks Bequemlichkeit und Körperpflege auf dem sehr ordentlichen CC Campingplatz auf dem wir allerdings 3 £ für Strom zahlen mussten, den wir gar nicht wollen.

Montag, den 06.08.

Das was uns die englischen Herrschaften empfohlen hatten war zwar ein nur durch schmalste heckenbegrenzte Sträßchen zu erreichendes interessantes Dörfchen an der Küste aber es standen ganz viele Campings Verbotsschilder. Trotzdem fanden wir dann schnell ein schönes Stellplätzchen, direkt am Meer auf so einer Art Nehrung. Ganz idyllisch, aber das Wetter war leider sehr wetterwendisch Alle Stunde ein mörderischer Sturzregen. Wenn die schwarze Wolke kam, hatte man gerade noch Zeit das Auto regenfest zu machen und hinein zu flüchten und das ging die ganze Nacht so weiter.



Am Morgen beschlossen wir dann nach einigem hin und her erst mal die Küste zu verlassen und in das Dartmoor zu fahren. Dort gab es an jeder Ecke freie Stellplätze und wir bezogen hinter Two Bridges bei Princeton Stellung. Zuvor hatten wir besichtigten wir noch ein Castle, direkt am Eingang zur Moorlandschaft.



Am Nachmittag unternahmen wir dann eine Moorwanderung Richtung Bellever Tor (Tor = granitbedeckter Hügel) vorbei an alten Steingräbern und über alte Brücken. Moorwanderung ist wörtlich zu nehmen, denn das Wasser quatscherte ständig um unsere Füße und graue Regenwolken drohten uns permanent- aber sie warteten mit ihrer Entladung bis wir wieder im Auto waren. Abends kochten wir zwei Dosen Suppe und wir schliefen mitten im Moor neben Ponys und Kühen gegenüber den Ruinen einer Powder Mill mal ohne Wolkenbrüche hervorragend.



Am heutigen Morgen hatten wir noch zwei Ziele im Dartmoor: Grimspound, die Überreste einer 3000 Jahre alten Bronzezeitsiedlung sehr interessant und den Lydford Gorge eine National Trust verwaltete Schlucht mit Wasserfall und Wildbach. Recht nett, aber die sieben Pfund Eintritt die wir dank National Trust Karte gespart haben war sie nicht Wert.



Während der Fahrten im Moor machten dann diverse Moorbewohner durch Straßenbesetzungen ihren Besitzanspruch deutlich.



Weiter ging es nun in Richtung Cornwall nach Truro. Nach einer Kommunikationsstörung (die PLZ der Camp Sites enthält die gesamte Adresse und wenn man da statt p b versteht landet man wo ganz anders), die uns eine Stunde irrwitzige Fahrten durch kleine enge Gassen und Dörfer bescherte landeten wir wieder auf einer gepflegten Camp Site des CCC, die hier aber schon 27 £ kostete. Ausgiebige Körperpflege ist schon deshalb Pflicht.

Freitag, den 10.08.

Nach einer Nacht fürchterlichsten Regens, aber einer super Wettermeldung für die nächsten vier Tage brachen wir hoffnungsvoll nach Westcornwall auf - Sennen Cove bei Lands End wo wir bereits Mittags ankamen. Der CCC war eine niedliche kleine Site für nur 18 £ am Tag und wieder sehr netten Betreibern. Vom Camp hat man Direktblick auf die Irische See, was wir jedoch nicht mal ahnen konnten weil so dichter englischer Nebel herrschte, das wir kaum das Nachbarzelt sahen. Als es dann noch regnete war Gerds Stimmung auf dem Tiefpunkt und er dachte schon daran aufs Festland zurückzukehren. Allerdings hat er diese Meinung in den kommenden Tagen wieder revidiert. Das Wetter wurde wie vorausgesagt sommerlich sonnig und wir hatten drei tolle Tage hier.



Am ersten Tag wanderten wir auf den Coastel Path von Sennen Cove Richtung Cape Cornwall- tolle Landschaft und wunderschöner Strand nur eine Viertelstunde von der Camp Site entfernt, allerdings ist dabei ein steiler Ab- und später ein Aufstieg auf die Klippen zu meistern.



Auf dem Coastel Path trafen wir eine sehr zarte, jugendliche Deutsche mit RIESENrucksack, die war froh einen Schwatz zu machen und wir taten dies ausgiebig. Wir fragten uns, wie sie den Berg geschafft hat und als wir sie später nochmal auf dem Nachbarzeltplatz trafen, erzählte sie das ihr den Rucksack zwei Männer hochgetragen haben.



Am nächsten Tag gingen wir zuerst einkaufen und gingen dann bei einsetzender Ebbe fast trockenen Fußes zu St Michaels Mount den wir Dank National Trust kostenlos (genau wie den genialen Felsengarten) besichtigten. Das dauerte den ganzen Tag und war wunderschön und abends saßen wir bei Ebbe gegenüber St Michaels Mount und guckten und aßen Fish & Chips für 11 £.





Heute unternahmen wir eine Steine Tour: Dolmen, Menhire, Lochsteine... und besuchten dank National Trust die Levant Mine eine der größten Kupferminen des 19.Jh. An der cornischen

Küste bei Pencance gibt es haufenweise solche Minen - erkennbar an den turmartigen Resten der Maschinenhäuser mit Schornstein für die dampfmaschinenbetrieben Fördereinrichtungen. Abends dann bei starkem Wind machten wir bei Ebbe den letzten Strandspaziergang kurz vor Lands End.





Sonntag, den 12.08.

Gestern begann unser langsames Rücktasten Richtung London und Dover.

Wir hatten den Zeltplatzwart gefragt, ob er uns für Dienstag & Mittwoch eine Camp Site in der Nähe Londons buchen könne und davon abhängig gemacht, ob wir doch noch London besuchen oder noch länger hier verweilen. Die Olympiade wäre dann gerade zu ende.

Hilfsbereit, wie alle hier buchete er uns einen Platz und wies uns ein, wie wir von da aus verkehrstechnisch günstig in die City of London zu kommen.



Das nächste Ziel war Tintagel mit kurzem Zwischenstopp und der 600 Jahre alten Alten Post des National Trust dann ging es durch einen engen Canyon mit unglaublich engen Straßen mit 25% Steigung durch das landschaftlich grandiose Exmoor.

Minehead ließen wir letztlich links liegen und fanden im Dunster Forest einen einsamen Picknickplatz zum Übernachten. Heute Morgen dann besichtigten wir dank National Trust das Dunster Castle und das dazugehörige kleine Dörfchen.





Dann ging es weiter nach Bath, einem schon von den Römern genutzten Thermalbad. Angepriesen in Reiseführern und durch Mundpropaganda und durchgefallen... schmutzig laut hektisch verwahrlost und gesichtslos und von den Römern gibt es auch keine authentischen Spuren mehr. Enttäuscht zogen wir noch vor Ablauf der Parkzeit von dannen. Da wir hofften irgendwo so ein geniales verstecktes Plätzchen zum Übernachten zu finden, fuhren wir über die Landstraße Richtung Avebury und wir hatten Glück und fanden wieder ein Picknickareal wo wir in Ruhe grillten, einen kleinen Spaziergang machten und bis ca. 22 Uhr fast allein waren. Dann versammelte sich hier die Dorfjugend, die das Plätzchen auch nett fand und verhinderte lange einen ruhigen Schlaf...

Montag, den 13.08.

Zuerst fuhren wir nach Avebury einer Stonehenge-Schwester, aber ganz anders ... riesengroße Steinalleen über mehrere Kilometer, riesige Steinkreise und ein Erdwall erstaunlich und sehr rätselhaft wie und warum vor 4500 Jahren so ein Aufwand betrieben wurde.





Dann ging es auf kurzem Weg über die Autobahn weiter nach Chertsey zur Camp Site, kurz vor London direkt an der Themse gelegen wo wir zwei Tage bleiben. Nach dem Auffüllen der Vorräte, intensiver Körperreinigung (die lief ja 2 Tage im Sparmodus) und Nahrungsaufnahme, fuhren wir mit dem Rad noch ein wenig umher und konnten sogar ein Stück entlang der Themse fahren. Die ist hier superidyllisch von kleinen Häuschen und beblumten Hausbooten begrenzt, ganz sauber und ruhig dahinfließend mit kleinen Schleusen und vielen Nebenarmen. Morgen fahren wir dann mit Zug und Underground in die Londoner City. Bin ja gespannt, wie das so ist am Tag Zwei nach Olympia.

Mittwoch, den 15.08.

Gestern waren wir bei schönstem Wetter in London. Sightseeing- alle wichtigen und üblichen Stätten. Erstaunlicherweise waren viel weniger Menschen unterwegs als 2004. Das Zug und Undergroundfahrssystem habe ich auch schnell wiederdurchschaut (Tageskarte für Zug und U-Bahn 16,40 £) und als kleinen Bonus durften wir einmal wegen technischen Defekts den Zug wechseln und aus gleichem Grund 10 min beeengt stehend und schwitzend im Londoner Untergrund verharren.

Die Engländer reagierten jedes Mal mit auffallender Gelassenheit und Humor.

Jetzt geht es wieder heimwärts, vorerst nach Dover zur Fähre und der Himmel weint zum Abschied.





Freitag, den 17.08. abends

Die Rückfahrt führte ca. 900 Fahrkilometer von GB nach Frankreich, weiter durch Belgien und die Niederlande nach Deutschland.

Ich bin wieder zuhause und das ist auch wieder schön... duschen, Zeitung und Mails lesen ... rumhängen.

Am Fährhafen angekommen kamen wir uns wie eine Milchkuh vor – gemolken - obwohl es erst Mittag war kosteten sämtliche Fähren des Tages bei der DFDS Seaway 90 £ und die P&O verlangte noch mehr. Sauer bezahlten wir und setzten 16.00 Uhr nach Dünkirchen über, wo wir 19 Uhr anlandeten. Angekommen probierten suchten wir einen Stellplatz und landeten unweit Dünkirchen tatsächlich an einem riesigen fast leeren Parkplatz direkt am Meer. Keine Verbotsschilder nur eine Höhenbegrenzung durch Querbalken, die uns aber nicht betraf. Hier blieben wir.

Abends beschlossen wir essen zu gehen, was sich allerdings als recht schwierig gestaltete, da unsere Französischkenntnisse für ein Verständnis der Speiskarte, kaum ausreichten. Letztlich landeten wir in einem kleinen Bistro an der Strandpromenade wo auch wieder keiner Englisch konnte, die sich trotzdem sehr um uns bemühtem und ich kam nun endlich zu meine Muscheln und Gerd aß so was wie Beefsteak in Eierkuchen eingewickelt und Pommes. Es war sehr nett - Sonnenuntergang überm Meer inklusive.

Am nächsten Morgen beim Aufstehen erwartete uns blauer Himmel und Sonne und ein endlos langer und breiter Strand - bei Ebbe.



Wir beschlossen noch einen Urlaubstag hier zu verbringen - fuhren zuerst mit den Rädern in die sehr unspektakuläre Stadt, erkundeten die Kaianlagen unmittelbar neben unserem Stellplatz und lagen ein paar Stunden am Strand. Als es uns zu langweilig wurde, fuhren wir mit dem Rad die mind. 3 km lange Strandpromenade entlang und kamen auf Spurensuche nach Bunkern aus den 2. Weltkrieg in ein Naturschutzgebiet und ein altes Fort, 'Fort de Dunes', das bei der Operation Dynamo (der Evakuierung großer Teile

der englischen und französische Arme mit Schiffen und Fischerbooten über der den Ärmelkanal nach England als Hitler 1940 Frankreich im Schnellgang eroberte.) eine Rolle spielte.

Da wir direkt aus England kamen, fiel uns auf, das die Franzosen unfreundlicher und lauter schienen als die Engländer und der Zustand der öffentlichen Toiletten ist erbarmungswürdig- im Gegensatz zu England wo unzählige, ausnahmslos sehr saubere Örtchen zu finden waren. Auch der Straßenverkehr wurde wieder aggressiver - je näher wir der Heimat kamen.

Die Begeisterung für Frankreich kann ich auch nach unserer Frankreich- Reise vor 2 Jahren so nicht teilen, die für Great Britain ist nach meiner zweiten Reise dafür umso größer geworden...